



Informationen an unsere Vereinsmitglieder, Pateneltern und Freunde zur aktuellen Situation.

Gelnhausen, 21. November 2020

Liebe Afrikafreunde

Die Schlangen waren lang am vergangenen Wochenende. Sowohl in Ukunda als auch in Mamba Village. Hunderte Menschen – Erwachsene, Kinder, ganze Großfamilien – haben von unseren Freunden und deren Helfern vor Ort wieder viele Tonnen Lebensmittel erhalten. Hilfe, der schon seit Wochen das Attribut „Sofort“ abhandengekommen ist. Denn dafür dauert die Corona-Pandemie inzwischen auch in unserem Projektgebiet im Süden Kenias schon zu lange. Akut aber bleiben unsere Lebensmittelhilfen. Denn die Not wird nicht geringer. Das liegt – wir haben es schon mehrfach an



Vergangenes Wochenende haben wir wieder mehr als 16 Tonnen Hilfsgüter verteilt. Die meisten in Mamba Village. Ein großes Paket wiegt 30 Kilogramm!



Familie Ngowa ist eine der ärmsten Familien in ganz Mamba Village. Mutter Nazua Ngowa stillt derzeit das jüngste der sieben Kinder. Auch sie erhält Hilfe.

dieser Stelle beschrieben – nicht allein an der Pandemie selbst. Zuerst sintflutartiger Regen, der fruchtbares Land hinfort spült, anschließend große Hitze und Dürre, die aus dem verbliebenen Mutterboden staubige Flächen macht, setzen den Menschen zu. Die selbst innerhalb Kenias geltenden Reisebeschränkungen, die geschlossenen Schulen, der ausbleibende Tourismus potenzieren die Auswirkungen. Die Folge ist nur schwer fassbares, aber immer offener zutage tretende Not und wachsendes Elend.



Informationen an unsere Vereinsmitglieder, Pateneltern und Freunde zur aktuellen Situation.



Auf diesen Bastmatten schlafen viele Menschen in Mamba Village. Sie sind das einzige, was nachts zwischen ihnen und dem blanken Lehm Boden liegt.

Wohin das führt, berichtet uns unser Freund und Vereinsmitglied Peter Musomba, der zurzeit, in der wir nicht persönlich nach Mamba Village reisen können, im Projektgebiet unser Auge, unser Ohr und unser Herz ist. Kornelia Schaad, im Vorstand verantwortlich für unsere Gesundheitsprojekte, steht eng mit Peter in Kontakt. „Ich bekomme regelmäßig Informationen von ihm über das Geburtshaus und die Krankenstation“, erklärt Kornelia. Diese Infos trägt sie in die regelmäßigen Vorstandssitzungen. „Der enge Kontakt über Telefon und Textnachricht-

Der direkte Kontakt nach Kenia per Telefon und Textnachrichten ist gerade jetzt enorm wichtig.

Kornelia Schaad, Verantwortliche für die Gesundheitsprojekte.

ten ist wichtig, denn gerade jetzt im Umbruch auch innerhalb des Vorstands brauchen wir ihn umso mehr.“ Die kurzen Wege machen die Arbeit unseres Vereins so fruchtbar. Und da wir nun nicht selbst vor Ort sind, ist Peter Musomba unser Bindeglied zwischen dem Kinzigtal und den Menschen in Kenia. Erst vergangene Woche besuchte er



Binti Chimambo (2. von links), die ihren verwaisten Neffen Zuma Nyundo mit seinen beiden Brüdern aufgenommen hat, erhält ein großes Hilfspaket.



Informationen an unsere Vereinsmitglieder, Pateneltern und Freunde zur aktuellen Situation.

Die ärmsten Familien nehmen trotz eigener Not verwaiste Verwandtschaft bei sich auf.

Die Solidarität unter den Menschen in Mamba Village ist ungebrochen groß.

zahlreiche der Waisenkinder der Oasis Schule in Mamba, die über unser Patenprojekt unterstützt werden. „Fast alle Waisenkinder leben bei nahen Verwandten“, berichtet er Roland Rützel, dem Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit, und Stephan Kümmel, un-

serem Presseverantwortlichen. Die Waisen leben bei Onkel und Tanten, Großeltern oder älteren Geschwistern. Menschen, die zu oft nicht einmal genug für sich selbst haben. Und doch nehmen sie die Waisenkinder bei sich auf. Fast immer voller Liebe und Zuneigung.

„Die Nächstenliebe allein reicht aber nicht, um dem Elend zu trotzen“, erzählt uns Peter. „Wenn es vorher schon nicht genug gab, reicht es nach der Aufnahme der Waisen hinten und vorn nicht mehr.“ Diese Familien

etwa sind Empfänger unserer vielen Hundert Hilfspakete. So bekommen sie wenigstens eine Weile sorgenfrei warme Mahlzeiten auf den Tisch.

Doch nicht nur das Essen zeigt, wie schwer die Situation in der Region zurzeit ist. Peter richtet unseren Blick auch auf weitere Probleme: Alle Kinder, die Peter vergangene Woche besucht hat, müssen auf dem blanken Boden schlafen. Nur dünne Bastmatten trennt die kleinen, schlafenden Kinderkörper vom blanken Lehm Boden.

Und darin steckt eine gefährliche, mitunter tödliche Gefahr: Der Sandfloh Jiggers, über den wir ebenfalls schon oft berichtet haben. Nachdem wir bis Ende 2019 große Erfolge beim Eindämmen des fiesen Parasiten gefeiert haben, breitet er sich zurzeit wieder rasant aus. Das berichtet uns Nyambari Duncan, Gründer und Leiter des „Neat Feet Health Trust“, einer Stiftung, die sich der Bekämpfung des Jiggers verschrieben hat. Seit nunmehr sechs Jahren arbeitet er mit unserem Verein zusam-



Waisenkinder Mumbua Mumo (vorn, Mitte) im Kreise Ihrer Geschwister, Cousins und Cousins vor der Hütte ihrer Oma, bei der sie nun lebt.



Informationen an unsere Vereinsmitglieder, Pateneltern und Freunde zur aktuellen Situation.

Das Jiggers-Projekt läuft langsam wieder an. Damit retten wir Leben.

Nyambari Duncan ist froh, endlich wieder Behandlungen durchzuführen.

men. Wir veranstalteten große Versammlungen mit Hunderten Patienten, die sich alle zeitgleich und so leicht behandeln ließen: Einfache Fußbäder, mehrfach binnen weniger Wochen angewendet, töteten die Larven in der Haut der Menschen zuverlässig und ohne Nebenwirkungen ab. Doch diese Massensammlungen betroffener Menschen sind derzeit nicht er-

laubt. Die Konsequenz: Der Jigger ist zurück. „Inzwischen gibt es wieder kleinere Behandlungen. Mit Abstand, Maskenpflicht und in

Kleingruppen“, erklärt Kornelia. Auch mit Duncan steht sie in engem Kontakt. Nichts im Vergleich zu den früheren Aktionen. Nicht

gehen können. Und damit retten wir Leben.“ Diese kleinen Erfolge, dieses bescheidene Glück der strahlenden Kinderaugen,



Die Corona-Pandemie hat vor allem unserem Jiggers-Projekt einen Rückschlag versetzt. Der parasitäre Sandfloh breitet sich derzeit wieder aus.

mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. „Aber wir rufen damit den Menschen die einfachen Methoden in Erinnerung, wie sie gegen den Sandfloh vor-

die das erste Mal seit vielen Monaten wieder ohne Schmerzen auf den eigenen Füßen herumtoben können, mit den eigenen, gesunden Fingern einen Stift greifen, einen Löffel halten können, sie schenken uns Freude und Hoffnung.

Und es gibt weitere herzerwärmende Nachrichten von unseren Projekten: So gab es im vergangenen Monat wieder etwa 40 Entbindungen in unserer



Informationen an unsere Vereinsmitglieder, Pateneltern und Freunde zur aktuellen Situation.



Die Schwestern, die mit unserer Unterstützung eine Krankenstation mit Geburtshaus betreiben, verteilen an ihre Patienten kleine Lebensmittelpakete.

Geburtsstation in Lunga Lunga. Zahlen wie vor der Pandemie. In geschütztem, hygienischem Umfeld bringen hier Frauen aus der gesamten Region ihre Kinder zur Welt. Die Ordensschwestern, die das Geburtshaus und die angeschlossene Krankenstation betreiben, verteilen ebenfalls Nahrungsmittelpakete an die Patienten.

Sie lesen: Es liegt uns fern, nur die Not zu sehen. Auch wenn sie angesichts der nicht enden wollenden Pandemie weiterhin sehr groß ist, ihr Ende nicht absehbar. Wir suchen – und finden – auch die positiven Signale. Die Freude der Menschen, denen wir zumindest für die nächsten Tage das Überleben gesichert haben.

Das Glück der spielenden Kinder nach der erfolgreichen Jiggers-Behandlung. Und die schreienden Neugeborenen in der Geburtsstation in Lunga Lunga, die zwischen all dem Chaos so viel Zuversicht auf eine bessere Zukunft aussenden.

All das ist unmöglich ohne Ihre Unterstützung. Wir versuchen, Ihnen die Freude und Dankbarkeit der Menschen in und um Mamba Village, dem Herz unserer Projekte, zu vermitteln. Gleichzeitig liegt noch viel Arbeit vor uns, mit weiterhin nicht absehbarem Ausgang. Hinter den Kulissen arbeiten alle Bereiche mit Hochdruck daran, dass unsere Hilfe ankommt und unsere Projekte eine Zukunft haben.

Harald Günther hat für uns die Konten im Blick. Denn der Verein schultert derzeit die größten finanziellen Hilfen seit seiner Gründung. Joachim Sinsel erneuert derzeit unsere gesamte Vereinsinfrastruktur. Denn während die Fäden bisher bei Helmut Günther zusammen gelaufen sind, verteilt sich die große Leistung unseres Vereinsgründers nun auf viele Schultern. Uwe Filippi und Stefan Henrich bereiten schon heute die Tage vor, wenn die Schulen wieder öffnen. Gleichzeitig nutzen die beiden die Zeit, um an den aktuell leer stehenden Schulgebäuden dringende Sanierungen voranzutreiben. Das Patenteam um Sandra Hummel, Sarah Walter und Isabell Maiberger halten

Die Situation in Kenia

Wie in Deutschland steckt auch Kenia derzeit in einer zweiten Corona-Welle. Die Testzentren haben rund 7000 Neuinfektionen in den vergangenen sieben Tagen registriert. Insgesamt gibt es in Kenia nun mehr als 70.000 offizielle Corona-Fälle. Die Sterblichkeit liegt prozentual etwa auf dem gleichen Niveau wie bei uns.



Informationen an unsere Vereinsmitglieder, Pateneltern und Freunde zur aktuellen Situation.

Wir helfen in Afrika. Wir – das sind auch Sie!

Nur gemeinsam können wir
Armut und Pandemie bekämpfen.

den Kontakt zu den Patenfami-
lien.

Der Lockdown in Kenia, der so
viel einschneidender ist als hier-
zulande, wird nur zaghaft ge-
öffnet. Jede Lockerung kann
zu steigenden Infektionszahlen
und schlagartig zum Zusammen-
bruch des ohnehin fragilen Ge-
sundheitssystems führen. Und
so fühlen wir uns weiterhin ver-
pflichtet, den Menschen beizu-
stehen und ihnen die dramati-
sche Zeit etwas zu erleichtern.
Wir, das sind auch Sie. Nur ge-
meinsam schaffen wir das. Hel-
fen Sie auch weiterhin mit! Die
Menschen danken es Ihnen.



Die Waisenkinder der Oasis Academy, die von unserem Verein als Patenkinder
unterstützt werden. Sie alle sind von Verwandten aufgenommen worden, die mit
ihren Familien ohnehin schon unter der Armutsgrenze leben.

Asante!
Danke

Für den gesamten Vorstand

Kornelia Schaad

Kornelia Schaad
Vorstandsteam Gesundheit

S. Kümmel

Stephan Kümmel
Vorstandsteam Öffentlichkeitsarbeit

UNSERE BANKVERBINDUNG:

VR-Bank Main-Kinzig-Büdingen eG

IBAN: DE59 5066 1639 0007 3300 73

Bitte geben Sie bei Erstspende Ihre Post- oder E-Mail-Adresse an.

Weiterlesen: WWW.WIRHELFFENINAFRIKA.DE